

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 38, Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Geheimt an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Abgesehen 0,85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,65 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in *Sp.*: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 *Sp.*, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 *Sp.*; amtlich 1 mm 30 *Sp.* und 24 *Sp.*; Melame 25 *Sp.*. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Bretznig, Hauswalde, Dhorn, Oberfeins, Niederfeins, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Tlemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. F. Richter & Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 6

Mittwoch, den 8. Januar 1930

82. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 492 des Handelsregisters, die Firma August Hentschel in Großröhrsdorf betreffend, ist am 30. Dezember 1929 eingetragen worden:

Die Gesellschafter Steueramtmann Otto Mag Hentschel in Dresden und Martha Johanna Hentschel in Dittelsdorf sind ausgeschlossen.

Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Martha Frida verehlt. Gaudich geb. Hentschel, jetzt in Großröhrsdorf, führt das Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma allein weiter.

Amtsgericht Pulsnitz, den 3. Januar 1930.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wand- und Gurtsabrikanten Robert Emil Schäfer, alleiniger Inhaber der Firma Friedrich Schäfer & Co. in Dhorn, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Amtsgericht Pulsnitz, den 6. Januar 1930.

Anzeigen haben im Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!

Das Wichtigste

Die Tochter des Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht, Fräulein Inge Schacht, hat sich mit Dr. jur. Albert Hilger van Scherpenberg, Legationssekretär an der deutschen Botschaft in London, verlobt. Owen Young lehnte jede Erklärung zu den Haager Verhandlungen strikt ab, solange die Konferenz noch andauert. Der Reparationsagent Parter Gilbert traf am Dienstag mittag aus Amsterdam im Haag ein und nahm an den Nachmittagsberatungen der sechs einladenden Mächte teil.

Vertilge und sächsische Angelegenheiten

(Aus dem Ministerialblatt für die Sächsische innere Verwaltung.) Das Ministerialblatt für die Sächsische innere Verwaltung Nr. 1 vom 6. Januar bringt folgende Bekanntmachungen: Ständesamtliche Aufgebotsbekanntmachung, Erbbaurecht, Reichsheimstätten und Verkehr mit Grundstücken, Angestelltenversicherungspflicht der Hebammen, Ausstellung von Bescheinigungen für die zollfreie Einfuhr von Wirtschaftsgut nach der Schweiz, Aenderung der Vorbrücke für die Gewerbesteuer, Mindesteinkommen und Ruhestandsunterstützung der Hebammen betr., Personalveränderungen.

— (Wird die Margarine teurer?) Wie wir der Wochenschrift „Der deutsche Oekonomist“ entnehmen, werden sich Anfang 1930 die beiden größten europäischen Margarine-Truists, Lever Brothers in London und Sürgens-van den Bergh, Holland, verschmelzen. An der Börse werden beide Unternehmungen heute mit über 2 Millionen Mark bewertet. Sie sind im Besitz der meisten Rohstoffquellen der Welt für Margarineerzeugung (Ergußöl, Kokosöl, Leinöl, Walffischtran). In Deutschland werden Schätzungen verbreitet, wonach nahezu 90 v. H. der Margarineerzeugung sich bereits in den Händen Sürgens-van den Bergh befinden sollen. Die freien deutschen Margarinefabriken behaupten allerdings noch im Besitz von 25 v. H. der Produktion zu sein. Deutschland produzierte 1928 475 000 Tonnen Margarine und steht damit an der Spitze aller Länder einschließlich Nordamerikas. Als nächstes Land folgt England mit 300 000 Tonnen. Die freien deutschen Margarinefabriken befürchten die Einrichtung eines ausgedehnten Filialsystems des neuen Margarinekonzerns in Deutschland, um nach völliger Beherrschung des deutschen Marktes die Preise für Margarine zu diktieren, d. h. erhöhen zu können.

Großnaundorf. (Vom Landwirtschaftlichen Verein.) Am 6. Januar hielt der Landwirtschaftliche Verein Großnaundorf in Lunzes Gasthof seine Jahreshauptversammlung ab, die mit einer Ansprache des Vorsitzenden, Rüd. und Ausschau für die Landwirtschaft haltend, eröffnet wurde. Darnach trug der Kassierer des Vereins, Herr Gutsbesitzer Emil Klopsch, die Jahresrechnung für 1929 vor, die in Einnahme und Ausgabe bei 180,10 RM. Kassenbestand mit 340,60 RM. balanciert. Zu Rechnungsprüfern wurden die Mitglieder Willy Söhnle und Martin Klopsch ernannt. Hierauf kam ein Bittgesuch des Brudervereins Dörschoten für den Brandalamosen Ewald Bürger zur Verlesung. Der Verein beschloß in bisher üblicher Weise dem Gesuch abzugeben. Nach Mitteilungen aus der Kreisvereinsleitung in Bautzen, insbesondere auch über einen Vortrag des Herrn Hofrat Schöne, Dresden, unterhielt man sich über die Erscheinung des gelben Gall in der Milch einiger Tiere. Hierauf bot Herr Mühlhagen seinen, wie immer, umfassenden tiefgründigen hochinteressanten Jahresbericht. Dieser zeugte von einer feinsinnigen Beobachtung und Betrachtung aller Tagesfragen, sowie der Jahresarbeit und der Witterungsverhältnisse im abgelaufenen Jahre. In nächster Zeit wird Herr Landwirtschaftslehrer Dr. Mittag, Pulsnitz, im Verein einen Vortrag über Wirtschaftliche Tagesfragen bieten. Der Verein beschloß ferner auf Antrag einstimmig, nach 6-jähriger Pause wieder einmal ein Stiftungsfest in der bisher üblichen Form am 20. Februar d. J. abzuhalten. Mit den hierzu nötigen Vorbereitungen wird der gesamte Vereinsvorstand betraut. Nach der Neuaufnahme des Herrn Ortsbesitzer Oswin Söhnle in den Verein wird die Milchlieferung für die Schulkinderbespeisung an einige Herren der Versammlung vergeben. Mit allgemein gehaltenen Aufklärungen und An-

Frankreich erhofft baldiges Ende der Haager Konferenz

Die Flottenkonferenz für die Gläubigerstaaten wichtiger

Mitteilung Lardieux an die Presse — Energisches Auftreten der deutschen Finanzminister

Die französische Presse zum Zahlungstermin

Haag. Die Vertreter der sechs einladenden Mächte haben am Dienstag ihre Beratungen über die strittigen Fragen des Young-Plans fortgesetzt. Es handelte sich dabei um die englische Forderung der Umwandlung der negativen Pfänder in positive und die Festsetzung der Modalitäten beim Ablauf eines Transferrauschubs. Nunmehr haben im Haag auch die Juristen ihre Arbeit aufgenommen.

Reichsaussenminister Dr. Curtius und Minister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth frühstückten am Dienstag gemeinsam mit dem belgischen Ministerpräsidenten Jaspar und dem belgischen Außenminister Symans. Aus Kreisen der französischen Delegation wird erklärt — dabei ist der Wunsch der Vater des Gedankens —, daß die finanziellen Fragen wahrscheinlich bis zum Freitag geregelt sein würden und daß die

Konferenz höchstens bis Dienstag

bauern würde. In den letzten Tagen würden voraussichtlich nur noch die Sachverständigen für die Ostreparationen im Haag zurückbleiben. Wichtiger als die deutsche Tributfrage scheint den Gläubigerstaaten, die auf jeden Fall mit einem für sie günstigen Abschluß der Haager Konferenz rechnen, die Genfer Völkerbundtagung zu sein. Briand, der italienische Außenminister Grandi, der englische Außenminister Henderson, der amerikanische Gesandte Gibson und der in Genf weilende Vertreter Japans beabsichtigen, in Genf Vorbesprechungen für die Londoner Flottenkonferenz zu führen. Der tschechische Außenminister Benesch suchte im Haag am Dienstag Dr. Curtius auf und sprach längere Zeit mit ihm über die die beiden Länder interessierenden politischen Fragen, besonders über die Liquidationsfrage.

Interessant bleibt nach wie vor die Stellungnahme der Pariser Presse zur Haager Konferenz. Der Franzose Sauerwein, der gute Beziehungen zum französischen Auswärtigen Amt hat, schreibt: „Was auch immer für Garantien zur Feststellung einer deutschen Verschuldung gegeben würden, unmöglich sei es, das französische oder englische Parlament zu der Auffassung zu bewegen, daß der Versailler Vertrag nicht mehr bestehe.“ Ferner bemerkt die Pariser Presse,

die Delegierten der Gläubigerstaaten seien fest entschlossen, in der Frage des Zahlungstermins nicht nachzugeben, und sie würden nur einen Zahlungstermin um den 15. jedes Monats herum annehmen. Im übrigen ist die französische Presse über das bisherige Ergebnis der Haager Konferenz äußerst befriedigt. Nach der Pariser Presse soll sich Reichsbankpräsident Dr. Schacht gewiegt haben, der Aufforderung, nach dem Haag zu kommen, Folge zu leisten.

Auch in den Berichten der englischen Zeitungen über die Haager Konferenz spielt die Sanktionsfrage eine große Rolle. Die große englische Zeitung „Daily Herald“, das Organ der englischen Arbeiterpartei, meint ironisch, daß ein etwaiges Sanktionsabkommen, wie bei allen dergleichen Dingen, in Frankreich so und in Deutschland anders ausgelegt werden könne. Die „Times“ erklären, wirtschaftlicher Druck sei eine erlaubte Waffe des internationalen Rechts.

Ueber den Inhalt der Sanktionsnote,

die die französische Abordnung den deutschen Delegierten im Haag übermittelte, verlautet von französischer Seite, obgleich die Note streng geheim gehalten wird, Frankreich habe erklärt, an den Sanktionsbestimmungen des Versailler Vertrags könne nichts geändert werden. Nach einer anderen Verlautbarung soll Frankreich den Vorschlag gemacht haben, in das Schlußprotokoll der Haager Abmachungen eine Bestimmung über die Aufrechterhaltung der Sanktionsbestimmungen des Ver-

sailler Vertrags aufzunehmen. Ein solches Zurückgreifen auf den Versailler Vertrag dürfte nach den bisherigen Erklärungen der deutschen Reichsregierung für Deutschland unannehmbar sein.

Politik am Frühstückstisch.



Augenblicksbild vom deutsch-französischen Diplomaten-Frühstück im Haag: die beiden Finanzminister Prof. Dr. Mollath und Chéron-Frankreich (rechts).

Reichsfinanzminister Mollath unerschütterlich.

Nach den letzten Delegationsberatungen kann man feststellen, daß die Stimmung der deutschen Delegation ernst ist. Finanzminister Prof. Mollath hat festgestellt, daß irgendwelche weiteren Belastungen Deutschlands überhaupt nicht in Frage kommen könnten, und er scheint entschlossen zu sein, diesen Standpunkt durchzusetzen. Namentlich die Frage des Zahlungstermins, die, wenn sie im Sinne der Gläubigerstaaten gelöst werden sollte, würde uns mit neuen 80 Millionen belasten. Auch die direkte weitere Verpfändung deutscher indirekter Steuern wird ebenso wie die Frage des Zahlungstermins als völlig untragbar bezeichnet. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger hat der jetzige Finanzminister auch alle Vorbereitungen getroffen, den deutschen Reichshaushalt so zu gestalten, daß er auch eine weitere Verzögerung, ja einen Aufschub der Haager Konferenz, verträgt.

Der Reichsfinanzminister hat der deutschen Presse mitgeteilt, daß er dem französischen Finanzminister erklärt habe, Deutschland stelle einen Etat unter dem Gesichtspunkt auf, daß der Young-Plan angenommen ist, und einen zweiten Etat unter dem Gesichtspunkt, daß vorläufig der Dawes-Plan weiter Geltung hat.

Zuspitzung der Frage der Ostreparationen.

Die Ostreparationen haben einen sensationellen Anstrich erfahren. Loucheur, der Präsident für die Ostreparationen, hat sich vor der französischen Presse in sehr scharfen Worten dagegen gewandt, daß für Ungarn die Reparationen getrichen würden, und seine Haltung damit begründet, daß es nicht angehe, daß ein Siegerstaat an einen

